

"Juwelen vor die Säue" - Eberbach und die Windkraft

Dr. Manfred Fuckert 30.04.16

Zunächst: Wer das Artensterben auf diesem Planeten und die Abholzung von Regenwäldern beklagt, dabei aber Windkraft im Wald befürwortet, hat mit dieser Bigotterie in meinen Augen den Anspruch verloren, ein Vertreter ökologischer Nachhaltigkeit zu sein. Es gäbe bessere Möglichkeiten als diese Art von Stromerzeugung (bei für Odenwaldverhältnissen sehr gutem Wind erzeugt eine Anlage, auf der 3,2 Megawatt draufsteht, lediglich 400 Kilowatt!), vor allem aber wäre es endlich an der Zeit, mit dem Energiesparen zu beginnen! Die Politik will uns allerdings die Windkraft diktieren (Demokratie? Hat man uns Bürgern seit Stuttgart 21 nicht ein Mehr an Beteiligung bei Großprojekten versprochen?).

Die Gemeinden sehen sich nun gezwungen, Konzentrationszonen für die Riesentürme auszuweisen, wobei man sie verständlicherweise aus dem Blickfeld haben möchte. Genau diese Strategie verfolgt nun auch die Stadt Eberbach in einer m.E. manipulativen "Verwaltungsvorgabe" mit der Befürwortung der Ausweisung des 'Hebert' als Windkraftstandort und mehr noch bei der Vorgabe für den Standort Augstel (Ortsteil Gaimühle). Letzterer ist Teil des größeren Planungsgebietes für den beantragten Windpark Markgrafental, gegen den sich am 18.04. der Waldbrunner Gemeinderat mehrheitlich ausgesprochen hat (zuvor bereits die Nachbargemeinde Mudau), völlig zu Recht wegen massiver artenschutzrechtlicher und landschaftsschutzrechtlicher Bedenken. Zu glauben, die Unbedenklichkeit sei inzwischen durch weitere Gutachten der Markgrafental GbR nachgewiesen, zeugt von Unkenntnis und Gefälligkeit. Die Vorgabe bedeutet zudem Ignoranz gegenüber den genannten Beschlüssen der betroffenen Gemeinden wie gegenüber den im Regionalplanentwurf erhobenen Bedenken mehrerer Behörden. Ferner übersieht man eine möglicherweise fehlerhafte Flächennutzungs- bzw. Teilregionalplanung durch "Abwägungsdefizite" und riskiert gerade dadurch eine fehlende Ausschlusswirkung und so einen unkontrolliertem Windenergieaufbau ("Verspargelung") über § 35 BauGB.

Unliebsames stellt man eben gern dem Nachbarn vor die Tür. Das Image "Juwel des Neckartals" könnte ja leiden: gewissermaßen außen hui - innen pfui. Landschaftsbild und Artenschutz, die wichtigsten Juwelen, würden dann vor die Säue bzw. vor den Eber geworfen.